

Drei Vulkanschlote bei Beuren

Bericht von der Führung am
16.10.2016 von 9.30 – 12 Uhr



Text: Wolfgang Roser
Fotos: Sigrid Rosenberger
Internet: Jochen Kresse



Der Nebel hob sich und viel Sonne schien auf über 20 Teilnehmer/-innen, die den beiden Landschaftsführern *Fritz Rosenberger* und *Wolfgang Roser* zum Rundgang am Albrauf folgten. In der Sandgrube beim Parkplatz des Freilichtmuseums war graubröseliger Vulkantuff zum Anfassen, Zeuge einer Vulkanexplosion vor etwa 16 Millionen Jahren. Deren Aschenrückstände wurden in diesem ehemaligen Steinbruch über Jahrhunderte als Baumaterial abgebaut. Hier am Hangfuß unterhalb des Beurener Felsen gab es schöne Ausblicke auf den Ausliegerberg Teck und ganz nah auf die beiden Vulkanschlote Engelberg und Spitzberg. Im weiteren Verlauf ging es auf diese hinauf, für fast alle Teilnehmer eine Erstbesteigung. Hier stand man dem stark zertalten Albrauf zwischen Teck und Jusi gegenüber und sah weitere Vulkanschlote. Es beeindruckt immer auch die Vielfalt der Kulturlandschaft: am Steilhang auf dem Weißjurakalk die Hangbuchenwälder, darunter am flacheren Hangfuß die Schafweiden, Streuobstwiesen und Weinberge im Braunjura-Hügelland, das sich als Albvorland über den Neckar hinaus nach Nordwesten auf die Filderebene ausdehnt. Vulkangestein aus Asche und Resten des Magmas aus dem Hauptbestandteil Olivin gibt es da nur verborgen im Kern der beiden begangenen Kegelberge, die noch der Erosion trotzen. Entlang eines Bodenlehrpfades sind Bodenprofile erklärt.

